

Mitteilungen des
Südtiroler Beratungsringes
November 1972

INHALT	Seite
Engpflanzung auf der Laimburg	311
Dichtpflanzungen im Unterland	314
Dichtpflanzungen in Leifers Dichtpflanzungen im Eisacktal	316
Dichtpflanzungen im Etschtal	318
Dichtpflanzungen im Burggrafenamt	319
Dichtpflanzungen im Vinschgau	321
Blütenbiologie des Granny Smith	322
Hagelschläge 1972	324
Hagelversicherung 1972	325
Jugoslawien-Reiseroute	327
Obstbau in Jugoslawien	328
Betriebsbesuche in Jugoslawien	329
Studienreise nach Rußland Schnittversuch bei Jungreben	334
Rückblick - Beobachtungen	335

HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretärin:
E. Paler

MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-
wirtschaftsinspektorates, Bozen;
Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bo-
zen; Dr. H. Mantinger, Obst- und
Weinbauschule Laimburg; Pro-
fessor A. Meier, Bozen; Dr. J. Red-
den, Landwirtschaftsinspektorat,
Bozen; Ing. A. Weiss, Landes-
assessorat für Landwirtschaft,
Bozen; Dr. chem. B. Weger, Bo-
zen; Dr. F. Zelger, Landwirt-
schaftsinspektorat, Bozen;
DDDr. Karl Zanon, Meran.

DRUCK

Athesiadruck, Bozen
Weinbergweg 7

**OBSTBAU
WEINBAU**

erscheint monatlich.

ANZEIGEN

Aufträge sind an den Beratungs-
ring zu richten; Tel. 5 12 98 Lana.
Einzahlung: Konto Nr. 848
Raiffeisenkasse Lana.
Tarif: mm-Zeile Lire 80.-

Titelbild

Auch in unserem Anbauggebiet
sind nun die ersten Dichtpflan-
zungen im 4. bis 5. Standjahr.
Allmählich ist daher ein ziemlich
klarer Einblick in die Ansprüche
und Ertragsverhältnisse dieser
Anbauform zu gewinnen.
Foto: W. Christoph

Die Dichtpflanzung hat sich EWG-weit durchgesetzt

Dies ist das zweite Mal, daß wir über Erträge und Erfahrungen aus Dichtpflanzungen in Südtirol in dieser Zeitschrift ausführlicher berichten. Zweck dieses Überblickes ist es, die Obstproduzenten über die Leistungen zu informieren, welche diese neue Anbauform bei unseren Klima- und Bodenbedingungen erbringen kann. Wir haben dazu aus jedem Beratungsbezirk einige gute Beispiele herausgegriffen. Es gibt natürlich noch viele andere Anlagen, die ähnliche Erträge gebracht haben, doch wir können nicht alle anführen. Es gibt aber auch solche, die nicht so gut dastehen; das ist überall so. Aber wir sollten uns doch an den Beispielen orientieren. Und diese können sich auch bei uns sehen lassen: gut 20 kg/Baum im vierten Standjahr ist auch bei Golden Delicious beachtlich. Die einzige 5jährige Anlage in Südtirol hat 28 kg/Baum getragen.

Vielleicht ist so mancher Skeptiker unter den Produzenten überrascht. Man hat den Dichtpflanzungen ja viele Vorteile zugebilligt, aber daß sie sich auch ertragsmäßig mit anderen Anbauformen messen können, das haben viele bezweifelt. Auch über Qualität und Haltbarkeit sind die ersten Hinweise aus unserem Obstbauggebiet positiv zu bewerten.

Aufgrund der praktischen Ergebnisse hat sich die Dichtpflanzung in letzter Zeit EWG-weit durchgesetzt. An einem Fortbildungsseminar für bundesdeutsche Obstbauberater haben sich erst kürzlich alle Berater von Schleswig-Holstein bis zum Bodensee einmütig für die Dichtpflanzung ausgesprochen. Auch in Jugoslawien dominiert dieses Anbausystem bei Neuanlagen. Daß Belgien und Holland Dichtpflanzungen den Vorzug geben, ist längst bekannt. Sie haben ja von dort ihren Ausgang gefunden. Bereits im Dezember 1967 haben ELEMA und ROOSJE von der Obstbau-Versuchsstation Wilhelminadorp die Frage »Sind intensive Apfelanpflanzungen betriebswirtschaftlich zu verantworten?« untersucht und dazu Stellung genommen. Sie sind zum Schluß gekommen, daß Dichtpflanzungen »wirtschaftlich nicht nur zu verantworten sind, sondern sogar den Vorzug verdienen.«

Diese erste fachlich und ökonomisch fundierte Befürwortung der Dichtpflanzungen hat kürzlich H. STORCK, Universität Hannover, zu einer für vorwärtsstrebende Betriebsleiter unabdingbaren **Forderung** erhoben.

Die Löhne steigen - argumentiert der Betriebswirtschaftler - dermaßen rasant, daß der Obstproduzent jede Möglichkeit, Handarbeit einzusparen, unbedingt nützen soll. Und die Dichtpflanzung erfordere vor allem beim **Schnitt** und bei der **Ernte** - den beiden obstbaulichen Arbeitsspitzen - weniger Zeit. Das sei für den Kleinbetrieb wie für den Großbetrieb gleich wichtig und wertvoll.

Daß dieser Gedankengang etwas für sich hat, haben unsere Betriebsleiter heuer im Herbst so deutlich wie noch nie erlebt. Wohl kaum in einer Erntesaison sind sie so hart unter Zeitdruck gekommen wie heuer. Die Frühfröste Ende September und Anfang Oktober haben ein übriges dazu getan. Doch vor allem von den **Arbeitskräften** her war es schwierig, die Ernte termingerecht einzubringen. Dieser Engpaß dürfte in den nächsten Jahren sogar noch schwerer zu meistern sein.

Die meisten Südtiroler Obstproduzenten sind sich heute - aus eigener Erfahrung oder Anschauung - über die Vorzüge der Dichtpflanzungen ziemlich im Klaren. Es fragt sich nur noch, ob das für alle Betriebe die richtige Anbauform ist. Vom Boden oder Klima her dürfte sie - mit gewissen Ausnahmen - sicher möglich sein. Ob es opportun ist, ist eine andere Frage. Denn ob das Werk gelingt, entscheidet letztlich nicht der Boden, sondern der Betriebsleiter. Und je nach seinem Willen, seiner Neigung, seinen Ansprüchen und Fähigkeiten ist es auch möglich, daß er mit einer weniger intensiven Anbauform besser fährt.

Es bleibt aber doch zu hoffen, daß ein Großteil der Südtiroler Obstproduzenten sich auch in Zukunft an Fachkönnen und Fleiß mit dem europäischen Standard messen kann.

H. Oberhofer